

"Junge Meister in der sozialistischen Industrie": Expertise ; Material in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses 1983

Fischer, Evelyne

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fischer, E. (1982). "Junge Meister in der sozialistischen Industrie": Expertise ; Material in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses 1983. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-383081>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Abteilung Arbeiterjugend

Expertise

1983

→ Dimer B_2

→ Gen. 1. Kell in für ihr PT;
titt in Ex. für G. H. Jensen
bezeugen

Erarbeitet von: E. Fischer

Da. / 19.11.

→ Bater: Problem Reiter:
Report of A74 reaction!!
(the. Abstraktion ist überlassen
von F-Klassen der Fjältholm
oder von höherer F-Klassen,
d. mit dem Vorwärt zu führen
soll es die mit sein, höher
F-Klassen zu überlassen)

unr. send to
Berkeley
26.11.87

→ Zuerst Br

Leipzig, den 26. 8. 1982

→ Ano. Str.

→ 24h 70

→ Genus

Gr. Rep.

2. Ein großer Teil der in der Volkswirtschaft der DDR tätigen 200 000 Meister befindet sich noch im Jugendalter, ist also jünger als 25 Jahre.

Die Meister haben im Prozeß der gesellschaftlichen Produktion eine Schlüsselposition inne, die aus der Komplexität ihrer Tätigkeit resultiert. Der Aufgabenbereich des Meisters der sozialistischen Industrie umfaßt sowohl die organisatorisch-technische als auch die sozialökonomische Seite des Reproduktionsprozesses.

Zur Leitungstätigkeit des Meisters gehört die Planung, Anleitung, Organisation, Koordinierung und Kontrolle ebenso wie die politisch-ideologische Bildung und Erziehung seines Kollektivs.

Die Stellung eines Meisters ist wegen ihrer vielseitigen unmittelbar konkreten Anforderungen objektiv schwierig. Die Meisterqualifikation ist die höchste Qualifikationsstufe der Facharbeiterausbildung; der Meister ist Leiter auf der untersten Ebene der betrieblichen Leitungshierarchie. Er zeichnet verantwortlich sowohl für die stete Planerfüllung sowie die Einhaltung aller ökonomischen Kennziffern als auch für die Leitung, Entwicklung und Erziehung ihm anvertrauter Kollektive.

Welche Einstellungen und Verhaltensweisen kennzeichnen die jungen Meister in der sozialistischen Industrie? Wie werden sie diesen hohen Anforderungen gerecht, welche Probleme treten dabei auf? Welche Möglichkeiten ergeben sich für die FDJ, mit den jungen Meistern zu arbeiten? Antwort auf diese Fragen gibt ein Ausschnitt der "Zentralen Intervallstudie Junge Arbeiter" (ZIS), die im Zeitraum von 1976 bis 1980 unter anderem eine Meisterpopulation erfaßte.

Das Wahrnehmen der Verantwortung als Leiter von Kollektiven setzt neben profundem fachlichen Können vor allem engagierte politisch-ideologische Positionen voraus, die die Basis für eine erfolgreiche, den Anforderungen der achtziger Jahre entsprechende Arbeit darstellen.

Die Überzeugung von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung ist bei den jungen Meistern in der sozialistischen Industrie stark ausgeprägt. 70 % von ihnen sind von der Richtigkeit unserer Weltanschauung überzeugt, darunter 49 % besonders stark.

Die Entwicklung vom Facharbeiter zum Meister führt zu einer positiven, bewußten politisch-ideologischen Haltung bzw. zu einer Stabilisierung vorhandener positiver Einstellungen. Die jungen Meister von heute sind die qualifizierungsinteressierten, politisch reifen jungen Facharbeiter von gestern. Hierin widerspiegeln sich die in der Ausbildung zum Meister gewonnenen politisch-ideologischen Erkenntnisse.

Die politische Reife und Interessiertheit der jungen Meister zeigt sich auch deutlich anhand ihrer Mitgliedschaft in der SED. 63 % der jungen Meister in unserer Population sind Mitglied der SED. Dies ist ein wesentlich größerer Teil als unter den jungen Facharbeitern. Junge Meister sind in der Mehrheit politisch engagiert, was auch ständige politische Weiterbildung einschließt. Es ist als sehr positiv zu beurteilen, daß drei Viertel der jungen Meister politische Weiterbildung für alle jungen Arbeiter befürworten und bereit dazu sind. Diese hohe Bereitschaft muß in der Praxis gerechtfertigt werden durch qualitativ gute propagandistische Veranstaltungen, die weiteres politisches Interesse und Verstehen fördern und somit für die immer bessere Erfüllung der ständig steigenden Anforderungen an die sozialistische Industrie motivieren. Die politische Interessiertheit sowie das Verantwortungsbewußtsein der jungen Meister prädestinieren sie dazu, ihr Wissen und Können an die jungen Facharbeiter weiterzugeben. Es ist zu empfehlen, junge Meister verstärkt als Zirkelleiter im FDJ-Studienjahr bzw. als FDJ-Leitungsmitglieder zu gewinnen. Diejenigen jungen Meister, die Mitglied der SED sind, sollten von ihren Leitungen beauftragt werden, ihr Augenmerk besonders auf die Aktivierung der FDJ-Arbeit zu richten.

Die jungen Meister verfügen in weitaus höherem Maße als die jungen Facharbeiter über einen klaren Klassenstandpunkt. Sie sind daher natürliche Verbündete der gesellschaftlichen Gremien, speziell des sozialistischen Jugendverbandes, gerade

entwickeln
sich die jungen
Meister!

heute, in den achtziger Jahren, die wie nie zuvor hohe Leistungssteigerungen insbesondere von jedem Einzelnen fordern. Politisch-ideologische Klarheit stellt dabei einen wesentlichen motivierenden Faktor und somit eine nicht zu unterschätzende ökonomische Reserve dar.

Entsprechend den Anforderungen der achtziger Jahre nehmen die jungen Meister eine sehr positive Haltung zur Leistung ein. Für den überwiegenden Teil von ihnen (90 %) ist es selbstverständlich, hohen Leistungsanforderungen nachzukommen. Mehr als die Hälfte der jungen Meister machen dabei keinerlei Einschränkungen. Wichtiges Mittel zur Erreichung hoher Produktionsergebnisse ist der sozialistische Wettbewerb. An ihm aktiv teilzunehmen, ist für mehr als vier Fünftel der jungen Meister eine Selbstverständlichkeit. Die jungen Meister beziehen in Fragen zur Leistung und zum Wettbewerb eine deutlich positivere Position als gleichaltrige Facharbeiter. Sie sind sich ihrer Verantwortung als junge Leiter bewußt und werden ihr auch gerecht.

Wichtige Aufgabengebiete eines Meisters sind die Sicherstellung einer möglichst vollen Ausschöpfung der Arbeitszeit, des sparsamen und bewußten Umgangs mit Material und Energie und der Einhaltung der Arbeits- und Brandschutznormen. Dies sind Aufgaben, die vor allem die Erziehungsfähigkeit der jungen Meister fordern, ihr Verantwortungsbewußtsein für ihre Kollegen. Wesentliches Mittel der Erziehung ist dabei die Vorbildwirkung. Die jungen Meister in der sozialistischen Industrie verfügen auch betreffs dieses Teils ihrer Arbeitsanforderungen in der Mehrheit über positive Einstellungen.

Zu etwa zwei Dritteln fühlen sie sich in hohem Maße für die kommunistische Erziehung ihrer Kollegen verantwortlich. Ein Drittel hat den hohen und immer entscheidenderen Stellenwert der Arbeit mit den Menschen noch nicht voll erkannt bzw. für die eigene Tätigkeit umgesetzt. Diese jungen Meister müssen von ihren betrieblichen Vorgesetzten und gesellschaftlichen Gremien - hierbei besonders den Grundorganisationen der FDJ - in dieser Arbeit noch besser unterstützt werden. Möglichkeiten dazu sind insbesondere im FDJ-Studienjahr bzw. den "Schulen

Wenn die JB. wirklich
Brigaden sind, ist
das doch falsch!

Wird ein Reservist
dann auch 77 sein
im Jugendbrigaden im Bereich
J. I. Nr. 178

VD/ZIJ 39/52

Blatt 5 / 2. Ausf.

der sozialistischen Arbeit" vorhanden. Reserven liegen dabei
noch im Einsatz junger Meister als Leiter von Jugendbrigaden und
-kollektiven. In solchen Kollektiven arbeitet etwa ein Fünftel
der jungen Meister, 56 % aber haben darüber hinaus Interesse
daran. Gerade für den Prozeß der Kollektiverziehung und
-entwicklung hat der Einsatz junger Meister in Kollektiven etwa
Gleichaltriger sicher positiven Einfluß. Es sollte in Abhängig-
keit von produktionstechnischen Erfordernissen angestrebt werden,
junge Meister verstärkt als Leiter von Jugendkollektiven einzu-
setzen. Junge Meister sind ihren Kollegen Vorbild in der Aus-
nutzung der Arbeitszeit, in der Haltung zur Materialökonomie
sowie der Einhaltung der Arbeits- und Brandschutznormen.

Junge Meister der sozialistischen Industrie sind aktive Neuerer.
Drei Viertel von ihnen nehmen engagiert an der Neuererbewegung
teil. Weitere 21 % haben Interesse an einer Teilnahme. Damit
besteht die Möglichkeit, bei Schaffung entsprechender Bedingun-
gen (Übertragung konkreter Aufgaben, Aktivieren interessierter,
aber unentschlossener Kollegen), nahezu alle jungen Meister in
die Neuererarbeit einzubeziehen. Gleiche Aussagen treffen auf
die Arbeit innerhalb der Bewegung der "Messe der Meister von
morgen" zu. Hier wie in der Neuererbewegung missen die jungen
Meister aber neben ihrer eigenen engagierten Mitarbeit stärker
befähigt werden, ihre Kollektive zu Aktivitäten anzuregen.
Noch ist der Unterschied in der Teilnahme an der Neuerer- und
MM-Bewegung zwischen jungen Facharbeitern und jungen Meistern
zu groß.

Junge Meister haben ein stark ausgeprägtes Weiterbildungs- und
Qualifizierungsbedürfnis. Insgesamt ein Viertel von ihnen hat
innerhalb der nächsten Jahre die Absicht, einen Hoch- oder
Fachschulabschluß zu erwerben bzw. befindet sich schon im Fern-
studium dazu. Hoch ist der Anteil derer, die noch unentschieden
sind (24 % !). Hier liegt ein großes Potential zur Ausschöpfung
des theoretischen Wissens und der praktischen Erfahrungen dieser
jungen Werkstätigen in einer möglichen Qualifizierung zu Ingeni-
uren bzw. Diplomingenieuren. Die staatlichen Leiter sowie die

FDJ-Grundorganisationen können hier durch das gezielte Gespräch mit den jungen Meistern Einfluß nehmen auf die Sicherstellung des ingenieur-technischen Nachwuchses der Betriebe, was insbesondere durch die ständig fortschreitende wissenschaftlich-technische Revolution in den nächsten Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen wird.

Auch die nicht an einen höheren beruflichen Abschluß gebundene regelmäßige Weiterbildung nimmt im Denken und Handeln nahezu aller jungen Meister einen hohen Stellenwert ein. Junge Meister haben in weitaus höherem Maße als junge Facharbeiter erkannt, daß es kein "Auslernen" gibt, daß das Meistern der sich ständig verändernden und komplizierter werdenden Technik (vor allem durch den verstärkten Einsatz der Mikroelektronik und Robotertechnik) einer kontinuierlichen Weiterbildung bedarf. Die jungen Meister sind in der Mehrheit bereit, sich zu qualifizieren, um den technischen Erfordernissen ihrer Arbeitstätigkeit (weiterhin) entsprechen zu können. Auch die Bereitschaft, sich infolge betrieblicher Notwendigkeiten zu qualifizieren, ist bei jungen Meistern deutlich stärker ausgeprägt als bei jungen Facharbeitern. Mehr als die Hälfte der jungen Meister ist dazu selbstverständlich bereit, ein Drittel hat gewisse Vorbehalte.

natürlich!

Junge Meister in der sozialistischen Industrie verfügen in höherem Maße über die Einsicht (gewachsen aus dem Wissenserwerb und damit verbundenem größeren Überblick aus der Qualifizierung), daß das eigene Wissen und Können, die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten innerhalb eines großen Ganzen, in diesem Fall innerhalb des Betriebes, so effektiv wie möglich eingesetzt werden müssen. Im Zusammenhang mit der Um- und Freisetzung von Arbeitskräften sind diese Einstellungen junger Werktätiger von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Ein wesentliches Qualifizierungsziel junger Meister ist die angestrebte Ausübung einer (höheren) Leitungsfunktion. Zwei Drittel der jungen Meister sind bereit, sich dafür zu qualifizieren, darunter 28 % ohne jeden Vorbehalt. Junge Meister sind deutlich eher bereit, als junge Facharbeiter, eine Leitungsfunktion auszuüben und dazu Qualifizierungsmaßnahmen aufzunehmen.

Weiteren Anreiz für eine mögliche Qualifizierung bilden eine interessantere Tätigkeit bzw. ein höherer Verdienst.

Zusammenfassend läßt sich sagen: Die Mehrheit der jungen Meister der sozialistischen Industrie zählt zu den politisch-ideologisch interessierten, reifen und aktiven jungen Arbeiterpersönlichkeiten. Sie zu unterstützen, ihre Entwicklung zu fördern, ist, vor allem wegen ihrer spezifischen Stellung in der materiellen Produktion, wesentliche und lohnenswerte Aufgabe des sozialistischen Jugendverbandes.